

## Beiträge zu dem Fuldaer Vasallengeschlecht von der Tann

Von Waldemar Küther

Als 6. Stück der „Beiträge zur hessischen Geschichte“ legt K. A. Eckhardt eine neue standesgeschichtlich-genealogische Untersuchung vor unter dem Titel „Fuldaer Vasallengeschlechter im Mittelalter“ (Verlag Trautvetter und Fischer Nachf. Marburg/Lahn–Witzenhausen 1968; 184 S., 12 Stammtafeln, Preis kartoniert 38,— DM). Das Werk trägt den Untertitel „Die von der Tann und ihre Agnaten“ und setzt in willkommener Weise die Untersuchungen fort, die der Verfasser zunächst an dem Fuldaer Vasallengeschlecht vom Stein (<sup>1</sup>1941, <sup>3</sup>1960) und den Schenken von Schweinsberg → Hess. Jahrb. f. Landesgesch. 3. Band 1953) vorgenommen hatte. Mit der neuen Publikation wird ein Teil der materiellen Breite erreicht, die dem Problem der standesgeschichtlichen Verhältnisse angemessen ist und zukommt. Dies versetzt den Verfasser allerdings in einige Schwierigkeiten. War das Quellenmaterial für eine einzige Familie noch einigermaßen überseh- und erfaßbar, was außer den Drucken gerade die Urkunden und Akten angeht, und die Gefahr der Außerachtlassung einschlägigen Materials verhältnismäßig gering, so multipliziert sich diese Gefahr bei der Breite, in der die neue Untersuchung angelegt werden mußte. Die zahlreichen Unterteilungen der Nummern des Quellenverzeichnisses, gelegentlich von a bis r hin, lassen das immer neu hinzukommende Material erkennen. Der Verfasser hat diese Problematik natürlich gesehen, er sagt es auch und fordert zu erwartenden Ergänzungen auf (S. 11), dem wir auch am Schluß nachkommen werden.

Auf 184 Seiten bietet der Verfasser seine Feststellungen und Überlegungen dar und belegt sie mit 566 Anmerkungen, die allein 22 Seiten umfassen. Der Nachweis gedruckter Quellen (S. 162) bringt nur die mehrfach benutzte Literatur. Zahlreiche gedruckte Einzelbelege und vor allem die herangezogenen Archivalien stecken in den Anmerkungen selbst. Man ist überrascht über die Fülle des Materials und die Menge der an ihm geleisteten Arbeit, von der Vieles mühsame Kleinarbeit ist. Wir sind dies vom Verfasser gewohnt. Es sei an die bereits oben zitierten Veröffentlichungen erinnert, denen wir noch die „Genealogischen Funde zur allgemeinen Geschichte“ (= Germanenrechte Neue Folge Deutschrechtliches Archiv Heft 9 <sup>2</sup>1963) und „Eschwege als Brennpunkt thüringisch-hessischer Geschichte“ (1964) hinzufügen. 12 Stammtafeln, von denen die erste eine Übersicht bietet, veranschaulichen die einzelnen Familien bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts. Hierbei ist durch ausgezogene beziehungsweise gestrichelte Linien verdeutlicht, wo die Filiation gesichert oder nur erschlossen, beziehungsweise vermutet ist. Für zahlreiche Familien: von Blankenwald, von Brandau, von Fischbach (-berg), von Geisa, von Haselstein, von Schenkenwald und von Schlitz genannt



Heusenstamm wird hier erstmalig eine Stammtafel geboten<sup>1</sup> und dort, wo es bereits eine solche gab: von Schlitz genannt Görtz<sup>2</sup> und von (der) T(h)ann(e)<sup>3</sup> werden so viele Ergänzungen und Verbesserungen gegeben, daß auf sie in Zukunft nicht verzichtet werden kann. Auch führten diese Stammtafeln weit über die literarische Abhandlung einzelner Adelsfamilien hinaus, so die von Schenkenwald und von Haselstein bei A. Weber, Die Geschichte des Kreises Hünfeld (1960), 26–28 und 56–58.

Der Verfasser beschränkt sich jedoch nicht nur darauf, die agnatischen fuldischen Vasallengeschlechter der Herren von der Tann und ihre Zusammengehörigkeit darzustellen, sondern er sucht auch ihre Herkunft zu ergründen. Hierzu dienen ihm mehrere Indizien: Leitnamen, gleicher geographischer Raum, Lehnschaft vom Stift Fulda, Zugehörigkeit zur Fuldaer Schöffenbank (S. 14). So kann er zu einer Personenabfolge von 10 Generationen kommen (Tafel 2), die bis ins 8. Jahrhundert zurückreicht und der er nach bekannter Weise, dem ersten und dann immer wieder feststellbaren Auftreten des Vornamens Erminold folgend, den Stammnamen Erminolde gibt (dazu die Ausführungen S. 17–26).

Ein Blick auf Tafel 2 macht deutlich, daß trotz Beziehung und Auswertung des umfangreichen Fuldaer Materials die Filiation nur in einem Fall (3,1 zu 4,1) gesichert ist. Im übrigen ist die Stammtafel mit gestrichelten Linien bedeckt, die überall unsichere Abfolge anzeigen und auch die zugehörigen Texte können auf weiten Strecken nur mit Wahrscheinlichkeits- und Vermutungsaussagen arbeiten. Trotzdem ist die auch auf diesen Teil der Untersuchung verwandte Gedankenarbeit nicht ohne Ertrag, der vor allem zukunftsweisend ist. Es steht zunächst einmal ein Gerüst da, das zur Anregung dient und zur Weiterarbeit auffordert. Die in den Zeugenreihen genannten Personen sind zumindest in einen möglichen Zusammenhang gebracht, den zu bestätigen oder zu korrigieren Aufgabe der weiteren Forschung wäre. Solange das letztere nicht der Fall ist, steht die genannte Stammfolge als Vorschlag da. Jedenfalls tritt nun neben die bereits erkannten fränkischen Familien der Rupertiner<sup>4</sup>, Agilolfinger<sup>5</sup>, Emichonen<sup>6</sup>, Etichonen<sup>7</sup>, Un-

<sup>1</sup> Die bei J. M. Humbrecht: Die höchste Zierde Teutschlands und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels vorgestellt in der Reichsfreyen Rheinischen Ritterschaft (1707) Tafel 134 f. und bei W. Möller, Stamm-Tafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter (1922), 39 f. und 77 sowie Tafel XXIX behandelte Familie von Heusenstamm ist nicht mit der hier in Rede stehenden Familie von Schlitz genannt Heusenstamm identisch.

<sup>2</sup> Humbrecht a. a. O. Tafel 236 f.; J. G. Biedermann: Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Rhön und Werra (1749) Tafel 85 f. und K. Hopf: Historisch-Genealogischer Atlas seit Christi Geburt bis auf unsere Zeit I. Abt. I. Band (1858), 113.

<sup>3</sup> Biedermann a. a. O. Tafel 181 f.



ruochinger<sup>8</sup>, Rorgoniden<sup>8</sup> und Widonen<sup>9</sup> die der Ermindolde.

Noch in der 10. Generation der Stammfolge kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß Gerlach IX. (10,1) der Stammvater derer von Geisa und Irminger VI. (10,2) der Stammvater derer von Schlitz ist. Von letzterem läßt der Verfasser dann alle von ihm behandelten fuldischen Vasallenfamilien abstammen (S. 13), so daß sich doch die Frage erhebt, ob der Untertitel „Die von der Tann und ihre Agnaten“ nicht zutreffender „Die von Schlitz und ihre Agnaten“ heißen müßte.

Es kann nicht Aufgabe einer Rezension sein, sich durch die Fülle des Zahlen-, Personen- und Quellenmaterials hindurchzuarbeiten, das heißt quasi die gesamte geleistete Arbeit noch einmal nachvollziehen zu wollen und zu sollen. Nur soviel sei gesagt, daß dem Rezensenten eine umfangreiche Sammlung von Urkunden- und Aktenauszügen verschiedenster Provenienz zur Verfügung steht, aus dessen Vergleich mit der vorgelegten Untersuchung sich ergibt, daß der Verfasser in überraschend weitem Umfang das verschiedenartige Quellenmaterial erschlossen und ausgewertet hat. Die Zitate sind, soweit festgestellt wurde, genau.

Zur Anregung möchten wir lediglich folgende Gedanken beitragen:

Auf S. 31 handelt der Verfasser über einen bislang zu 1135 und für die Familie von Haselstein in Anspruch genommenen Wigger (Wicher). Er möchte diesen Wigger in Verbindung mit einem 1123 genannten Wigger von Alehene<sup>10</sup> nach Ehlen (ostwärts Hasungen) zuordnen. Der Ort ist zwar alt<sup>11</sup> und dort früher Adel belegt<sup>12</sup>, doch lassen die frühen

4 K. Glöckner: Lorsch und Lothringen, Robertiner und Capetinger. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 89. Band (1937), 307 und 346.

5 E. Zöllner: Die Herkunft der Agilulfinger. → Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Band 59 = K. Bosl, Zur Geschichte der Bayern = Wege der Forschung Band LX (1951); K. A. Eckhardt: Merowingerblut. 2: Agilolfinger und Etichonen (= Germanenrechte Neue Folge Deutschrechtliche Abhandlungen Heft 11 (1965)); K. F. Werner: Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls des Großen. → Karl der Große Band I: Persönlichkeit und Geschichte (1965), 108–115.

6 K. H. May: Zur Geschichte der Herren zu Lipporn und Grafen zu Laurenburg. → Nassauische Annalen 60. Band (1943) Stammtafel S. 44.

7 K. A. Eckhardt: Merowingerblut. 2: Agilolfinger und Etichonen (= Germanenrechte Neue Folge Deutschrechtliche Abhandlungen Heft 11 (1965)).

8 K. F. Werner, a. a. O. 133–137 und 137–142.

9 H. Büttner: Die Widonen. Der Wanderweg eines fränkischen Adelsgeschlechtes von Mosel und Saar nach dem Speyergau. → Saarbrückener Hefte 3, 1956 S. 33–39.

10 M. Stimming: Mainzer Urkundenbuch I. Band (1932) Nr. 514; im Register mit Fragezeichen auf Allna südwestlich Marburg bezogen.

11 Fr. Hufschmidt: Versuch einer Geschichte des oberen Warmetals (1905), 226 f.

12 H. Reimer: Historisches Ortslexikon für Kurhessen (1926). 104.



Namensformen Al- oder El-hene kaum eine Zuordnung der Namensform Haselehlen zu. Der zweite Teil des Namens scheint verderbt zu sein, sei es durch Hören oder Schreiben. Vielleicht weist aber eine handschriftliche Notiz von H. J. von Brockhusen, die mir an versteckter Stelle begegnete, einen Weg: Er möchte für Haselehlen den Ort Hasselbach im Kreis Witzhausen nordwestlich Waldkappel in Anspruch nehmen, wo die späteren Grafen von Bilstein (mit Leitnamen Wigger, Wicker) noch 1273 Aktivlehen besaßen<sup>13</sup>. Ein Wigger aus dem Hause Bilstein, seiner Zählung nach der VI., begegnet 1148<sup>14</sup>.

Weiter ist dem auf S. 38 angeschnittenen interessanten Komplex von Besitz und Rechten der Haselsteiner in Nordenstadt nachzugehen. In dem Ort selbst ist Königsgut in karolingischer<sup>15</sup>, ottonischer<sup>16</sup> und salischer Zeit<sup>17</sup> belegt. Am 26. April 1223 wird der Übergang des Patronatsrechtes an der Kirche und von Besitz zu Nordenstadt an das Domstift Mainz aus den Händen der Gebrüder Gerlach, Marquard und Ludger von Haselstein beurkundet. Wie K. A. Eckhardt richtig ausführt, handelt es sich zweifelsfrei um Haselsteiner aus dem Fuldaer Land. Die hier zu stellende Frage, wie die Haselsteiner zu dem entlegenen Besitz gekommen sind, beantwortet Eckhardt mit dem Hinweis auf den Dienst, in dem der Vater der genannten Gebrüder von Haselstein, Ludger, bei Kaiser Heinrich VI. stand und für den er aus dem festgestellten Reichsgut belehnt worden sein kann. So einfach scheinen die Dinge offenbar jedoch nicht zu sein. Aus den Jahren 1240/41 liegt uns eine Reihe von Urkunden vor, die etwas Licht auf das Problem werfen. Am 6. April 1240 teilt Erzbischof Siegfried von Mainz den Gebrüdern von Eschborn mit, daß er auf ihren Wunsch den Abt Rimund von Eberbach mit der Entscheidung über den Streit zwischen denen von Eschborn und dem Mainzer Domkapitel wegen des Patronatsrecht an der Kirche Nordenstadt beauftragt habe<sup>18</sup>. Am 6. Juli des gleichen Jahres sprechen die Richter des Archidiakonats St. Peter zu Mainz dem Domkapitel strittige Güter zu Nordenstadt zu<sup>19</sup> und im März 1241 entscheidet der oben genannte und beauftragte Abt Rimund von Eberbach, daß den Gebrüdern von Eschborn das Besetzungsrecht der Pfarrei Nordenstadt noch einmal, dann dem Domkapitel Mainz auf immer zu-

13 A. Wyß: Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen I. Band (1897) Nr. 294.

14 K. A. Eckhardt: Eschwege als Brennpunkt thüringisch-hessischer Geschichte (1964) Stammtafel Bilstein S. 232.

15 882 Januar 19 R. Wilmans: Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 1. Band (1867), 517; W. Sauer: Codex diplomaticus Nassovicus Band I Nr. 73. Fälschung? Nicht in den Monumenta Germaniae Historica, die Urkunden der deutschen Karolinger (1934).

16 950 Mai 1 Monumenta Germaniae Historica Diplomata Ottos I. Nr. 125; 970 Januar 17 Ebd. Nr. 383.

17 1101—1104 Monumenta Germaniae Historica Diplomata Heinrichs IV. Nr. 472.

18 W. Sauer a. a. O. Nr. 485.

19 Ebd. Nr. 487.



stehen solle<sup>20</sup>. Aus der letztgenannten Urkunde geht weiter hervor, daß die Herren von Eschborn das Patronatsrecht zu Nordenstadt für sich in Anspruch nahmen, daß es aber durch einen von König Philipp von Schwaben vermittelten Tausch von ihnen an die von Haselstein gekommen war und von diesen an das Domkapitel Mainz. Die Mitwirkung des Königs Philipp läßt wieder an hier vorliegendes Königsgut denken.

Die Frage, wie die Herren von Haselstein gerade hier zu diesem Tausch gekommen sind, wird durch diese Urkunden nicht beantwortet. Die Beziehungen zum Domstift Mainz werden aber durch den ebenfalls genannten dritten der Brüder, Ludger, hergestellt worden sein, der Propst zu R a s d o r f im Fuldaer Land und gleichzeitig Domkanoniker zu Mainz war. Er hat offenbar Anteil an den Erwerbungen zu Nordenstadt gehabt, denn er erscheint nicht nur in der Urkunde vom 26. April 1223 als Anteiler, sondern auch bei den strittigen Gütern zu Nordenstadt (6. Juli 1240) erscheint ein Propst Ludger, der bei W. S a u e r nicht genauer identifiziert ist<sup>21</sup>, aber nur unser Haselsteiner Propst zu Rasdorf sein kann und der von Erbes wegen diese Güter in Nordenstadt einem nicht näher charakterisierten R u d i n g u s und dessen Frau Alburgis einräumte<sup>22</sup>. Ein Rudingus kommt in der Familie der Haselsteiner nicht vor<sup>23</sup>, aber auch nicht in der zu Nordenstadt mit den Haselsteinern in Rede stehenden Familie von Eschborn. Von letzterer kennen wir nur Männer mit den Vornamen Walter, Wigand, Hartmud, Franko, Otto und Giselbert, sowie die Frau des letzteren, Kunigunde<sup>24</sup>. Es wäre die Aufgabe weiterführender Forschung festzustellen, ob es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Familien von Eschborn und von Haselstein gegeben hat, die das vorübergehende Einrücken der Haselsteiner in den Raum um Nordenstadt erklärlich machen.

Auf Seite 79 ist in Verbindung mit den Gebrüdern Simon und Heinrich v o n S c h l i t z als Erben der Steinauer von einem Erminold III. die Rede, der geistlich geworden war und als deren letzter bezeichnet wird. Nun ist in allen Stammtafeln<sup>25</sup> oder beschreibenden Darstellungen über das Geschlecht

20 Ebd. Nr. 491 f.

21 Ebd. Register, Ludger.

22 Ebd. Nr. 487.

23 K. A. E c k h a r d t : Fuldaer Vasallengeschlechter im Mittelalter Tafel 3.

24 Fr. R i t s e r t und H. G r o t e f e n d : Die Familie von Eschborn und ihr Zusammenhang mit der Familie von Cronberg. → Neujahrsblätter für Freunde der Frankfurter Geschichte 1882/84.

25 J. G. B i e d e r m a n n : Geschlechtsregister Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Rhön und Werra (1749) Tafel 426 b und 427; R. v o n S t e i n a u - S t e i n r ü c k : Über die Zuverlässigkeit Biedermann'scher genealogischer Tafeln. Dargestellt an den Geschlechtsregistern von den Grafen und Herren von Steinau genannt Steinrück löblichen Orts Rhön und Werra 1749. → Heraldische Mittheilungen herausgegeben von H. Ahrens 14. Jahrgang 1903 Nr. 4, 43-45.



von Steinau-Steinrück<sup>26</sup> kein Träger des Vornamens Erminold festzustellen. Auf Seite 84 und Tafel 6 wird zu Nr. 19 d 2 (doch wohl dieser gleiche) Erminold III als Mitglied der Familie von Schlitz aufgeführt.

Weiter ist auf Seite 79 bei der dort genannten *suster Agnes* der Verfasser nach dem Vorbild von E. E. Becker; Die Riedesel zu Eisenbach 2. Band (1924) Nr. 150, einem Irrtum unterlegen. Da eingangs der Urkunde die Frau Heinrichs von Schlitz, Agnes, genannt wird, haben beide Bearbeiter die zu Ende der Urkunde genannte Agnes, obwohl sie ausdrücklich als *suster* bezeichnet wird, auch hier als Frau des Heinrich angenommen. Es hat aber tatsächlich eine Schwester der Schlitzer mit dem Vornamen Agnes gegeben, die auch vom Verfasser Seite 82 und Tafel 6 mit Nr. 18 d 5 genannt wird.

Auf Seite 96 führt der Verfasser unter Nr. 18 e 2 zu Götze von Schenkenwald auf, daß dieser nach der Urkunde vom 14. Dezember 1319 nicht mehr in der späteren Genealogie auftauche. Tatsächlich aber veräußert Gozo von Schenkenwald 1325 sein Lehen zu Kornberg zugunsten des Kollegiatstiftes Hünnfeld (J. F. Schannat: Fuldischer Lehnhof sive de Clientela Fuldensi 1726 S. 156).

Zu dem Seite 97 genannten Johann VI. von Schenkenwald (Nr. 20 e 2) ist zu ergänzen, daß er 1370 auf Grund eines Mandats Kaiser Karls IV. für Fulda<sup>27</sup> mit Johann von Bellersheim, dem Propst von St. Michael zu Fulda, zum Administrator des fuldischen Landes eingesetzt wurde (J. F. Schannat: Historia Fuldensis 1729 S. 228).

Als kleine Korrektur beziehungsweise Erläuterung sei vermerkt, daß es sich bei dem Seite 102 zu Frau Metze genannten Herkunftsort um Lißberg in Oberhessen (nicht Lisberg) handelt und Seite 126 bei dem Gut Niederweida um Unter-Weid im Ulstertal.

Abschließend geben wir Ergänzungen zu den Quellenbelegen mit der gewünschten Hinzufügung der laufenden Nummer:

- 131a. 12(58—1268 Apr. (14—17) Bertoldus de Tannen (15 c 1) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 194a. Um 1300 Heinrich, Ritter, und sein Bruder Simon von Schlitz sowie ihr Vetter Walter (17 d 2 u. 3, 17 f 1) StAM Stift Fulda.
- 199a. 1303 Dez. 7 Simon von Schlitz StAM Stift Hersfeld.
- 205a. 1306 Juli 29 Ludwig von Schenkenwald StAM Stift Fulda. Druck: J. F. Schannat: Fuld. Lehnhof sive de Clientale Cod. Prob. S. 204 f. Nr. 26.
- 210. 1308 Aug. 7 auch StAM K 432 fol. 162v.
- 213a. 1308 Dez. 20 Ludwig von Schenkenwald StAM Stift Fulda.

26 J. F. Schannat: Fuldischer Lehnhof sive de Clientela Fuldensi (1726) S. 165; R. von Steinau-Steinrück: Abriß aus der Geschichte des fränkischen Geschlechts von Steinau genannt Steinrück in Bezug auf seine Zugehörigkeit zu dem Hochstift Würzburg und im besonderen auf seine Besitzungen daselbst. → Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 49. Band (1907), 5—15.

27 J. F. Schannat: Historia Fuldensis (1729) Cod. Prob. Nr. 182.



214. 1308 Dez. 21 auch StAM K 432 fol. 159<sup>v</sup> Nr. 146.
- 215a. 1309 Okt. 20 *Symon de Habiete et H. de Habiete* (17 i 1 u. 2) StAM Stift Hersfeld; K 255 fol. 41<sup>v</sup>.
- 216a. 1310 Juli 9 Ludwig von Schenkenwald (17 e 2) StAM Fuldaer Adel, von Trümbach.
- 218b. ca. 1312 Simon von Schlitz, Ludwig von Schenkenwald StAM Stift Hersfeld, Kloster Petersberg.
222. 1314 Okt. 13 auch K 432 fol. 117<sup>v</sup> Nr. 76 StAM. Druck: J. F. Schannat, *Historia Fuldensis Cod. Prob.* S. 231 Nr. 129.
223. 1314 Okt. 18 StAM Stift Fulda. Druck: J. F. Schannat, *Historia* S. 232 Nr. 130.
- 237a. 1317 Apr. 23 Bertradis, Tochter des Heinrich von Bimbach, Frau des Ludwig von Schenkenwald (17 e 2) StAM Kl. Kreuzberg.
- 239a. 1317 Aug. 18 Ludwig von Schenkenwald, Simon von Schlitz StAM Stift Fulda.
- 250a. 1320 Okt. 6 Simon von Schlitz (18 f 2) StAM Stift Fulda.
255. 1323 Juni 29 auch StAM L 65 fol. 140.
- 281bb. 1334 Juli 8 Hermann von Schenkenwald (20 e 4?) StAM Stift Hersfeld.
- 311a. 1343 Apr. 17 Konrad von Tanne (18 c 5) StAM Stift Fulda.
- 311b. 1343 Mai 5 Simon von Görz (17 d 3?) StAM Stift Hersfeld.
- 314a. 1344 Dez. 13 Gisela von Schlitz, Klosterfrau zu Blankenheim StAM Kl. Blankenheim.
316. 1345 Sept. 30 auch K 481 StAM Abschr. von Urk. des Adels mit Siegelzeichnung.
- 338a. 1350 Sept. 20 Bertrade von Schenkenwald (zu 19 e 1 u. 2?) StAM Kl. Kreuzberg.
346. 1353 StAGotha QQ I d Nr. 227. Verz.: H. Eberhardt: Die Gerichtsorganisation der Landgrafschaft Thüringen → *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Germanistische Abteilung* 75. Band (1958), 164.
- 353a. 1357 März 8 Simon von Görtz (18 d 7) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 364a. 1360 Aug. 26 Simon von Schlitz (18 d 2) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 366a. 1361 März 13 Simon, Ritter, und Fritz Gebrüder von Schlitz genannt von Heusenstamm, Lutz von Hattenbach ihr Schwager (18 d 2 u. 4) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 367a. 1361 Apr. 28 Heinrich von der Tannen (19 i 8) mit Siegel StAM Stift Fulda.
- 377a. 1364 Juli 24 Simon von Schlitz genannt von Heusenstamm (19 f 1) StAM Fulda, Domkapitel.
- 379aa. 1365 Febr. 16 Erminold von Schlitz, *hospitalarius* (19 d 2), Johann von Schenkenwald, *monachus* (20 e 2) StAM Fulda, Domkapitel.
- 382b. 1365 Mai 22 Simon von Schlitz genannt Görtz, fuld. Burgmann zu Hattenbach (18 d 7 od. 19 d 5) StAM K 248 fol. 1.



- 382c. 1365 Mai 23 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) StAM Stift Hersfeld, Kloster Petersberg.
- 383b. 1366 März 29 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) StAM Stift Hersfeld, Kloster Petersberg.
- 384aa. 1366 Juni 28 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) StAM Stift Hersfeld, Kloster Petersberg.
- 387bb. 1368 Mai 27 Peter von der Thannen StAM Stift Hersfeld.
389. 1368 Nov. 19 auch StAM L 65 fol. 140<sup>v</sup>.
- 399aa. 1370 Okt. 5 Giso von der Tanne, Erzpriester zu Würzburg, geistlicher Richter über das Buchenland (19 i 11) StAM K 453 fol. 34<sup>v</sup>.
- 399d. 1371 März 23 Friedrich von der Thann, Ritter und seine Frau Gisel (19 i 10) mit defektem Siegel StAM Kl. Kreuzberg.
- 402a. 1372 März 20 Ritter Fritz von der Thann und seine Frau Geysel (19 i 10) StAM K 255 fol. 10<sup>v</sup>–11<sup>v</sup>.
- 418a. 1375 Febr. 13 Heinrich und Hermann von Schenkenwald (20 e 3 u. 4) StAM Fuldaer Adel, von Kranlucke.
- 420a. 1376 Febr. 10 Fritz von Schlitz genannt von Heusenstamm (19 f 2) Siegel StAM Kl. Kreuzberg.
- 422bb. 1377 Mai 19 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 423a. 1378 Jan. 13 Friedrich von der Thanne, Ritter und seine Frau Gyssil (19 i 10) StAM Stift Hersfeld.
- 423aa. 1378 Jan. 25 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 426aa. 1378 Mai 24 Hermann von Schenkenwald, Heinrich von der Tanne (20 e 4; 19 i 5 oder 20 i 11) StAM GR Friedewald.
- 432a. 1380 Nov. 1 auch StAM L 65 fol. 140<sup>v</sup>.
439. 1381 Juli 3 Heinrich von Schlitz genannt von Görtz, Ritter (nicht Knappe wie S. 87) (19 d 6?) StAM Stift Hersfeld.
- 442b. 1383 März 3 Hermann von der Thann, Amtmann zu Fischberg (19 i 7 oder 20 i 13) StAM Stift Fulda.
- 446a. 1384 ca. Sept. 29 Wilhelm von Schlitz (20 f 1) StAM GR Friedewald.
- 452a. 1385 Dez. 30 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) StAM Stift Hersfeld.
- 452a. 1386 Jan. 1 Friedrich von Schenkenwald, Propst zu St. Petersberg-Hersfeld (20 e 1) mit Siegel StAM Stift Hersfeld.
- 454a. 1387 Apr. 28 Heinrich von Schenkenwald, Ritter (20 e 3 oder 21 e 1) StAM Depositem X, 5 von Dalwig.
- 459aa. 1388 Febr. 18 Heinrich von Schenkwald, Ritter und Heinrich von Schenkwald der Jüngere StAM L 65 fol. 123<sup>v</sup>.
460. 1388 Febr. 20 auch StAM L 65 fol. 123 und K 481 Abschriften von Urkunden des Fuldaer Adels.
- 469aa. 1389 Dez. 10 Simon von Schlitz genannt von Görtz (19 d 5) StAM Stift Fulda.
- 474bb. 1390 Nov. 12 Heinrich von Schlitz, von Görtz genannt (19 d 6) StAM Stift Fulda.



- 478dd. 1392. Febr. 2 Heinrich von Schenkenwald, Ritter. Heinrich von Schenkenwald der Jüngere und seine Frau Else (21 e 1) StAM K 432 fol. 93 Nr. 52.
- 478s. 1393 Sept. 22 Heinrich von Schenkenwald, Ritter (21 e 1) StAM Fulda, Adel, von Romrod.
- 514a. 1400 Nov. 30 Engelhard von der Thann (20 i 5) StAM K 433 fol. 13 Nr. 23.
- 518aa. 1401 Juli 23 Johann von Schenkenwald, Conventual (20 e 2) StAM Stift Hersfeld.
- 519dd. 1402 Juli 14 Fritsche von der Tanne (20 i 12) StAM K 433 fol. 21 Nr. 40.
- 520c. 1403 Dez. 24 auch StAM K 432 fol. 102 Nr. 62.
- 531a. 1407 Apr. 8 nicht 18.
- 531g. 1411 Dez. 8 Heinrich von der Thann, Domkapitular zu Würzburg. L. F. Frh. von Eberstein: Urkundliche Geschichte des reichsritterlichen Geschlechtes Eberstein vom Eberstein auf der Rhön 1. Band (21889), 62.
- 546a. 1418 Nov. 13 Lugkel von Goertz, Klosterfrau zu Kreuzberg StAM L 31 fol. 11.
- 559h. 1435 Jan. 3 Else von Buchenau, Witwe Wigands vom Bimbach, einigt sich mit ihren Schwägern Johann von Fischborn, Karl von Lüder, Ritter, und Erk von Schenkenwald. StAM Depositum X, 5 Schenk zu Schweinsberg auf Loshausen.
- 562a. 1395—1440 Apel von der Thanne genannt von Kraynberg und Amelie seine Frau StAM K 432 fol. 338<sup>v</sup> Nr. 424.
- 562b. 1395—1440 Georg, Heinrich, Eucharius von der Thann, Gebrüder StAM K 432 fol. 340 Nr. 415.